

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 6. Mai 2022

Greifswalder leitet Jahrestagung der Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung

Hilfe für Kinder mit chronischen Magen-Darm-Problemen

Zentren für die Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen bedeuten gerade für die zunehmende Zahl chronisch Kranker eine erhebliche Verbesserung der medizinischen Versorgung. Zugleich muss der ärztliche Nachwuchs an die Fachdisziplin herangeführt und gebunden werden. Für die Unimedizin Greifswald ist der Zeitpunkt jetzt günstig.

„Die Versorgungslage für Kinder und Jugendliche mit chronischen Magen-Darm-Erkrankungen ist kritisch“, urteilt Prof. Jan Däbritz. Im Nordosten Deutschlands gebe es kaum entsprechende Zentren, in denen die erforderliche engmaschige Betreuung möglich sei. „Die Eltern müssen mit ihren Kindern oft nach Hamburg oder Berlin ausweichen. Wenn die Familie beispielsweise auf Rügen lebt, ist die regelmäßige Anreise eigentlich unzumutbar.“

Däbritz ist Gastprofessor der Greifswalder Unimedizin und als Kinder- und Jugend-Gastroenterologe unter anderem Spezialist für chronisch-entzündliche Darmerkrankungen. Er befürwortet den Erhalt bzw. Ausbau entsprechender Zentren in Mecklenburg-Vorpommern. Gleichzeitig will er die Vernetzung mit anderen Zentren in Deutschland vorantreiben, denn: „Keiner kann alles machen.“ Es sei also sinnvoll, dass es eine Spezialisierung an den Universitätskliniken gebe, um im Netzwerk gemeinsam bestmöglich helfen zu können.

Däbritz selbst ist beispielsweise auf die Behandlung von Morbus Crohn bei Kindern und Jugendlichen spezialisiert, eine chronisch entzündliche Darmerkrankung. Die Kolleg*innen in der Unimedizin von Schleswig-Holstein seien hingegen, so Däbritz, Expert*innen für das sogenannte Kurzdarmsyndrom – oftmals eine Folge im Rahmen einer Frühgeburt; während es wiederum Spezialist*innen für Lebertransplantationen bei Kindern unter anderem an der Berliner Charité gibt.

Die Chance, Greifswald bei Kinder-/Jugend-Gastroenterolog*innen jetzt als Standort bekannter zu machen, ist gut: Prof. Jan Däbritz ist kommende Woche Kongresspräsident der 37. Jahrestagung der deutschsprachigen Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung: „Da kommen 400 Expertinnen und Experten aus den DACH-Ländern zu uns in den Nordosten Deutschlands“, freut sich Däbritz. Gemeinsam

mit einem Kollegen leitet er auch den vorab stattfindenden, zweitägigen Fortbildungskurs in der Rostocker Stadthalle.

Bei der Tagung beraten die Teilnehmenden auch über zeitgemäße Formen der Zusammenarbeit. So gewinnt die Telemedizin immer weiter an Bedeutung. Sie könnte Betroffenen ermöglichen, dass sie nur zum jeweils nächstgelegenen Behandlungszentrum reisen müssen, dessen Ärzt*innen den konkreten Fall dann per Videokonferenz auch mit den Spezialist*innen einer anderen Uniklinik beraten können.

Eine gute universitäre Kinder- und Jugendmedizin brauche zunächst einmal Spezialist*innen in den verschiedenen Schwerpunkten, nennt Däbritz eine Voraussetzung. Nur diese Spezialist*innen könnten zudem den ärztlichen Nachwuchs weiterbilden. Dadurch erhöhe eine Unimedizin die Chance deutlich, auch mittel- und langfristig noch ausgewiesene Fachleute zu haben: „Diese kommen ansonsten im Normalfall nur aus anderen Regionen, wenn Infrastruktur sowie Arbeits- und Lebensumfeld der Klinik hochattraktiv sind.“

Zum Programm der Jahrestagung: <https://www.gpge-kongress.de>

Pressesprecher:

Christian Arns

Walther-Rathenau-Straße 46, 17475 Greifswald

+49 3834 - 86 - 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UnimedizinGreifswald

Instagram/Twitter @UMGreifswald